

will ... Dieser Fauxpas erstaunt umso mehr, als im Mai das «Vaterland» einen ausgezeichneten, informativen Beitrag «Ein Porträt für einen guten Zweck» publizierte, wo der Werdegang der ausgebildeten Künstlerin und ihr laufendes Projekt beschrieben wurde. Ich jedenfalls hielt mich mit meinen Bekannten stundenlang im Museum auf, beobachtete jede Menge interessierter Menschen, die vor der Porträtwand der Künstlerin – welche man auch wiederum nicht übersehen konnte! – sich lobend über ihre Werke unterhielten und sich Gedanken machten über das Foto der Iranerin Sakineh, welcher im Iran die Steinigung droht und weltweit Entrüstung auslöst. Die Künstlerin hat mit diesem Hinweis an der Pinwand ihre Porträtkunst mit der Aufmerksamkeit für Sakineh verbunden. Ist politische Aufmerksamkeit unerwünscht im «Vaterland»? Ich sah die Künstlerin mit ihren Minutenskizzen so manchen Besucher in Erstaunen versetzen. Was mag in der Künstlerin vorgehen, die sich, ihre Kunst konzentriert inmitten des Publikums für diesen Gemeindetag gerne zur Verfügung stellt, als Lohn (Künstler leben nun mal von der Öffentlichkeit) mit keinem Wort erwähnt wird? Umso bedauerlicher, als sie während des gesamten Sommers ihre Porträtkunst gratis für ein Hilfsprojekt für Simbabwe in Zusammenarbeit mit dem LED zur Verfügung stellte. Aber vielleicht hat das Vaterland, unser Vaterland gar keine engagierten Künstler nötig?

R. Schöb, Auring, Vaduz

Kunscht met Vadoz

Ich wundere mich sehr über die einseitige, diskriminierende Berichterstattung des «Vaterlandes» über den Gemeindetag in Vaduz anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Kunstmuseums. Es werden erfreulicherweise alle anwesenden Künstler in Wort oder Bild erwähnt, ausser Fr. Dr. Giovanna Gould. Scheinbar existiert diesmal für das «Vaterland» die liechtensteinische Künstlerin nicht? Kalkül? Jeder mag also denken, was er